

„Die Ziele und die Personen müssen überzeugen“

Tittmoninger Wahlveranstaltung der Freien Wähler mit Landratskandidat Dr. Seissiger

Ein umfangreiches Programm für die kommenden sechs Jahre präsentierte der Vorsitzende der Freien Wähler Godehard Mayer bei einer sehr gut besuchten Versammlung im Tittmoninger Stadtsaal, in dessen Mittelpunkt Bildung und Schule, Verkehr, Wohnen, Umweltschutz, Kultur und Tourismus sowie Gewerbe und Infrastruktur standen. Als Gastredner fungierte der Landratskandidat der Freien Wähler, Dr. Lothar Seissiger, der insbesondere den seiner Auffassung nach zu hohen Verschuldungsstand des Landkreises kritisierte.

Nach der Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden, der obligatorischen Kandidatenvorstellung und dem Rechenschaftsbericht zur abgelaufenen Wahlperiode durch die Fraktionsvorsitzende Maria Kellner erläuterte Ortsvorsitzender Godehard Mayer die konzeptionellen Vorstellungen der Parteiunabhängigen für die kommenden sechs Jahre. Mayer ging kurz auf die Beweggründe ein, warum kein eigener Bürgermeisterkandidat bestimmt worden sei und betonte in diesem Zusammenhang, dass sich zum einen die Berufs- und Lebensplanung eines Bewerbers im Einklang mit der Kandidatur befinden müsse und dass man zum zweiten keinesfalls einen chancenlosen Außenseiterkandidaten als Vehikel zum Stimmenfang nutzen wolle. Ebenso lehne man die „Wahlarithmetik“ oder „Stimmentricksereien“ von Listenverbindungen ab und wolle lieber viel Engagement investieren, um eine starke Mannschaft im Rathaus aufbieten zu können. Zudem seien die Wähler der „Freien“ mündig genug, sich eigenständig für einen der zur Wahl stehenden Bürgermeisterkandidaten zu entscheiden, sodass man auch keine Wahlempfehlung geben müsse. Letztendlich müssten die Ziele der Kommunalpolitik und die Personen, die dahinterstehen, überzeugen.

Brisantes Schulthema

Zum Thema Schule postulierte Mayer, man setze sich auch weiterhin uneingeschränkt für eine eigenständige Grundschule in Tittmoning ein, da man den Kleinen keine langen Schulwege und Busfahrzeiten zumuten wolle. Aber auch der Tittmoninger Einfluss auf die Hauptschule sei ebenso wichtig. Es bestehe von mancherlei Seite die Vermutung, dass derzeit in Fridolfing Fakten geschaffen würden und von der Mehrheitsfraktion im Stadtrat höre man dazu nur sehr wenig. Daher müsse Tittmoning in dem Hauptschulverband gleichwertiger Part-

ner sein und dürfe nicht zu einer Randschule mutieren, die eines Tages wegrationalisiert werde. Zu diesem Thema ergänzte die Fraktionsvorsitzende Maria Kellner, dass man angesichts der Dringlichkeit des Schulthemas zusammen mit der Ökologischen Bürgerliste eine Sonder-sitzung des Stadtrats beantragt habe: Man habe in der Vergangenheit wiederholt nachgefragt, wann der vereinbarte Arbeitskreis zur inhaltlichen Vorklärung wichtiger Modalitäten des Ver-trags zwischen den Gemeinden konstituiert und personell werde und zunächst zur Antwort be-kommen, man wolle warten, bis die neue Schulleitung eingesetzt worden sei. Anschließend sei als Begründung genannt worden, es mache derzeit noch keinen Sinn, weil ohnehin die Klassen noch an ihren derzeitigen Standorten unterrichtet würden und die genauen Vorgaben des Ministeriums nicht bekannt wären. Schließlich habe sich dann aber doch gezeigt, dass sehr wohl – und insbesondere in Tittmoning - Veränderungen zu verzeichnen wären, sodass man es für unverantwortlich gehalten habe, weiterhin abzuwarten. Die Eltern seien angesichts der ungeklärten Situation unzufrieden und es entstehe der Eindruck, dass man die Eigenständ-igkeit der Tittmoninger Hauptschule ohne Not aufgegeben habe. Weiter stellte sie deutlich fest, ihr sei der Arbeitskreis immer sehr wichtig gewesen. Falls sie beim Grundsatzbeschluss gewusst hätte, dass sich binnen eines halben Jahres hinsichtlich der Vorgaben des Ministeri-ums so viel ändere, dann hätte sie dem Beschluss keinesfalls zugestimmt. Ursprünglich sei ein Schulverbund angestrebt worden, der eine Zusammenarbeit der Schulen nur in den Profildä-ckern vorsah. Jetzt sei ein Schulverband daraus geworden, in dem die Garantie für kleinere Klassen deutlich geringer sei als in dem Verbund und jüngste Verlautbarungen von hochran-gigen Vertretern des Kultusministeriums deuteten auf den weiteren Bestand von Hauptschu-len, die nicht mehrzünftig geführt werden könnten. Die Profilierung wäre zudem jahrgangs-übergreifend denkbar, sodass sich das Problem der teureren oder überlangen Busfahrten für die Schüler nicht ergebe. Ihr sei es lieber, in die Qualität des Unterrichts zu investieren, als in die vielen und belastenden Busfahrten.

Förderung der Kinder wichtig

Die Förderung der Kinder – so Godehard Mayer weiter - beginne jedoch bereits früher, sodass die alleinerziehenden respektive berufstätigen Elternteile bezahlbare Kinderbetreuung und den Erhalt der Kindergärten in allen Gemeindeteilen benötigten. Hierzu benötige Tittmoning ein Gesamtkonzept, obschon der Jugendtreff mit der Vorsitzenden und FW-Kandidatin Ute Sesselmann und das Tittmoninger Nachbarschaftsnetz TINN hervorragende Arbeit leisteten. Allerdings dürften die Bemühungen von Familien, die sich dazu entschieden, ihre Kinder zu

Hause zu erziehen nicht mit Begriffen wie „Herdprämie“ diskreditiert werden. Ein Kinder- oder Familienhaus müsse ebenso im Stadtrat diskutiert werden wie möglicherweise die Einstellung eines Sozialarbeiters, da auf längere Sicht nicht alles privat und ehrenamtlich geleistet werden könne. Denn besser seien langfristige präventive Konzepte als die möglicherweise erforderliche Bekämpfung von Drogen und Kriminalität.

Entlastung des Stadtplatzes

Ein weiteres Anliegen sei die Entlastung des historischen Stadtplatzes vom „ruhenden“ Verkehr, damit die Denkmäler und schönen Gebäude wieder zur Geltung kommen könnten. Dazu bedürfe es kostenloser Kurzparkzonen und Berechtigungen für Dauerparker. Ebenso sei die Ausweisung von Behindertenparkplätzen erforderlich, deren Situierung unter Einbeziehung der Behindertenbeauftragten und FW-Kandidatin Brigitte Stief erarbeitet werden könne. Selbstverständlich gehörten zu einem Verkehrskonzept Lösungen für den Durchgangsverkehr sowie Rad- und Fußwege, öffentlicher Personennahverkehr und eine vernünftige Anbindung der Wohngebiete. Eine zentrale Forderung stelle die Etablierung einer Nachtschwärmerlinie in Richtung Burghausen dar, da viele Jugendliche ihren Freundeskreis in dieser Region hätten und in Zeiten eines vereinten Europas Landkreisgrenzen kein Hindernis darstellen dürften.

Wohnen und Wohlfühlen

Begrüßt würde von den Freien Wählern die nach vielen Jahren wieder vollzogene moderate Ausweisung von Bauland in allen Gemeindeteilen, wobei allerdings für Asten noch ein Nachholbedarf zu erkennen sei. Darüber hinaus gehöre aber auch eine finanzierbare Nachführung der Infrastruktur zu den nötigen Maßnahmen, ebenso wie ein Konzept zur Integration der Neubürger. Von hoher Bedeutung seien der Erhalt und die Pflege der historischen Bausubstanz. Dabei müssten jedoch dem Denkmalschutz hinter den Fassaden vernünftige Grenzen gesetzt werden, da ansonsten der private Erhalt der denkmalgeschützten Häuser nicht mehr möglich wäre. Von gleicher Bedeutung sei auch, dass die Dorferneuerung in den Gemeindeteilen vorangetrieben werde und zu ähnlich positiven Ergebnissen wie in Törring komme. Positiv an der derzeitigen Klimaschutzdebatte sei – so Mayer –, dass über Energieeffizienz nachgedacht werde. Auch die Freien Wähler stünden zur Nutzung regenerativer Energien und bei öffentlichen Neubauten müsse auf den Einsatz nachwachsender Rohstoffe zurückgegriffen werden. Leider habe sich offensichtlich in Tittmoning noch keiner Gedanken über die Bio-

thermie gemacht, bei der man auch Landwirte und Waldbauern einbinden könnte. Der Ortsvorsitzende brach im Weiteren eine Lanze für eine Extensivierung des Veranstaltungsprogramms und in diesem Zusammenhang für die verstärkte Nutzung des Stadtsaals. Die Museen müssten unterstützt und unterhalten werden und ein vernünftiges Übernachtungsangebot sei erforderlich, wobei trotz der Tatsache, dass derartige Investitionen weitgehend auf Privatinitiative beruhen, die Kommunalpolitik einen aktiveren Part bei der Akquise von Investoren übernehmen müsste.

Gewerbeflächen in allen Gemeindeteilen

Die Flächengemeinde Tittmoning habe beste Voraussetzung für die Ausweisung von Gewerbeflächen in allen Gemeindeteilen, um auch neue Betriebe ansiedeln zu können. Dazu gehöre, dass man angesichts der Tatsache, dass die ursprüngliche ablehnende Haltung gegenüber der Erteilung von Baugenehmigungen aufgeweicht worden sei, für das Untere Bugfeld ein klares Flächennutzungskonzept erarbeitet werden müsse. Die Dezentralisierung des Einzelhandels in Tittmoning sei auf Dauer nicht hinnehmbar und im Zweifelsfall müsse der Belegung des Stadtplans Vorrang eingeräumt werden. Aber dabei dürften, wie erwähnt, Investoren nicht durch überzogene Denkmalschutzaufgaben verschreckt werden. Deziert setzte sich Mayer für den Erhalt der Salzachbrücke ein, deren Bestand nach seiner Auffassung durch jüngste Äußerungen des Landrats in Frage gestellt sei, wenn sie nur noch für Auto- und Radfahrer nutzbar wäre. Gerade für den Einzelhandel sei eine vollwertige Brücke überlebenswichtig. Weiterhin plädierte er dafür, den (Vollerwerbs-)Landwirten ein verlässlicher Partner zu sein, da sie einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellten, und überregionalen Netzwerken wie dem Städtebund Inn/Salzach beizutreten oder die Chancen zu prüfen, die sich zum Beispiel aus der geplanten Bildung und Fusion von Stadtwerken im Raum Burgkirchen/Burghausen ergäben, die möglicherweise in das Stromgeschäft einsteigen wollen. Diese Entwicklungen dürfe Tittmoning nicht „verschlafen“. Zu guter Letzt forderte Mayer eine Weiterführung der soliden Finanzpolitik und in Zukunft wesentlich mehr Transparenz bei kommunalen Entscheidungen. Dazu könnte eine starke FW-Fraktion beitragen, die „echte parlamentarische Arbeit“ und eine wirksame Kontrolle des Bürgermeisters ermöglichen würde.

„Klare Positionen der FW Tittmoning“

Den Abschluss des Abends bildete ein leidenschaftliches und faktenreiches Referat des Landratskandidaten der Freien Wähler, Dr. Lothar Seissiger, zu dessen Beginn sich die regionalen Kreistagskandidaten Markus Putzhammer, Egon Kraus, Hubert Bauer und Fritz Herrmann vorstellten. Seissiger unterstrich, dass sich die Arbeit der „Freien“ differenziert, an Sachthemen orientiert und ohne Vorgaben von Parteigremien vollziehe. Seine Kernkritik galt im Anschluss der Fiskalpolitik des Kreises, der nunmehr trotz günstigster Umstände 60 Millionen € Schulden angehäuft habe. Vergessen dürfe man dabei nicht, dass dies über die Kreisumlage unmittelbar auch auf die Kommunen durchschlage und deren Spielräume einenge. Als Beispiele für die Möglichkeiten zurückhaltenderer Finanzpolitik nannte er die vergebene Chance einer Sanierung des Traunsteiner Anette-Kolb-Gymnasiums, anstatt dessen kostenträchtigem Neubau, den Verzicht auf ein „2. Landratsamt“ am Bahnhof als Domizil für die Zulassungsstelle und die Aufgabe des Vorhabens, das Gebäude des Gesundheitsamts zu erwerben. Man müsse einkalkulieren, dass künftig mit 20% Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer zu rechnen sei. Leider sei die Kreis-SPD als „Wasserträger“ eine „unheilvolle Allianz“ mit der CSU eingegangen und habe auf diese Weise ihre „Seele verkauft“, um die nötigen Mehrheiten zu schaffen. Nach einem Plädoyer für die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen, unter anderem im Bildungs-, Straßenbau-, - er sprach sich auch für den Erhalt der Tittmoninger Brücke aus – Altenpflege- und Gesundheitsbereich formulierte Dr. Seissiger einen Appell zur Ehrlichkeit im Umgang miteinander und zum Unterlassen politischer „Mauscheleien“. Die sich anschließende Diskussion drehte sich weitgehend um die wieder aufgeflamnte und brennende Thematik des Erhalts der Tittmoninger Salzachbrücke, wobei sich in den Diskussionsbeiträgen der interessierten Bürger deren tiefe Besorgnis des Abgeschnittenwerdens vom Nachbarland Österreich widerspiegelte.

M.W.